

Ausschussdrucksache

(04.11.2022)

Inhalt:

Fragen- und Sachverständigenkatalog
zur Anhörung des Sozialausschusses am 30.11.2022

zum Thema

„Gewährleistung der Pflege im abgelegenen ländlichen Raum“

Sachverständigenkatalog

zur Anhörung des Sozialausschusses am 30. November 2022

Beratung des Antrages der Fraktion der AfD

„Gewährleistung der Pflege im abgelegenen ländlichen Raum“

Anzuhörende:

1. Friedrich-Wilhelm Bluschke,
DER PARITÄTISCHE M-V e. V., Vorsitzender
2. Grit Thiede-Reichel,
Institut für Sozialforschung und berufliche Weiterbildung gGmbH Neustrelitz,
Geschäftsführerin
3. Raik Radloff,
Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V., Landesgeschäftsstelle
M-V, stellv. Vorsitzender
4. Kirsten Jüttner,
Verband der Ersatzkassen e. V., Landesvertretung M-V, Leiterin
5. Dietmar Schmidt,
Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V., Leiter der
Landesgeschäftsstelle
6. Henrike Regenstein,
Diakonisches Werk M-V e. V., Vorständin
7. Sven Wolfgram,
Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V., Geschäftsführung
8. Brigitte Seifert,
Landesseniorenbeirat M-V e. V., stellv. Vorsitzende
9. Prof. Dr. Stefan Schmidt,
Hochschule Neubrandenburg, Prodekan
10. Kathlen Weißbach,
Landkreis Vorpommern-Greifswald, Sachgebietsleiterin
11. Tobias Beck,
Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband M-V, Referent
12. Prof. Dr. Steve Strupeit,
Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Pflegewissenschaft und
Interprofessionelles Lernen, Direktor des Institutes

Fragenkatalog

zur Anhörung des Sozialausschusses am 30. November 2022

Beratung des Antrages der Fraktion der AfD

„Gewährleistung der Pflege im abgelegenen ländlichen Raum“

Allgemein

1. Was bedeutet für Sie ambulante Pflege im ländlichen Raum, welche Akteure werden benötigt, um eine gute ambulante Versorgung in der Pflege sicherzustellen?
2. Wie bewerten Sie die gegenwärtige Situation in der ambulanten Pflege in Bezug auf den ländlichen Raum und welche Herausforderungen (welche Handlungsfelder) für die Zukunft sehen Sie?
3. Wie bewerten Sie grundsätzlich die aktuelle Situation der Pflege (Angebote, Fachkräftesituation) im ländlichen Raum in Mecklenburg-Vorpommern?
4. Welche strukturellen Voraussetzungen für eine gute ambulante Pflege im ländlichen Raum bestehen und was muss sich ändern bzw. verbessern?
5. Inwieweit können die stationären Pflegeeinrichtungen die Nachfrage nach Pflegeheimplätzen bedienen? Gibt es Hinweise dafür, dass gegebenenfalls Engpässe in der ambulanten Pflege zur Ausweitung der Nachfrage nach stationären Plätzen führt?
6. Wie haben sich die Eigenbeiträge der zu Pflegenden in den zurückliegenden Jahren bis heute im ambulanten und im stationären Pflegebereich entwickelt?
7. An welchen Stellen müssen die Bundes- und Landesgesetzgeber nachsteuern, um die Altenpflege, insbesondere in den ländlichen Räumen, sowohl personell als auch finanziell zukunftsfest sicherzustellen?
8. Welchen Erfahrungen oder Regelungen bei der Gewährleistung der Pflege im (abgelegenen) ländlichen Raum sind Ihnen aus anderen Bundesländern bekannt und welche würden Sie zur adaptierten Übernahme empfehlen?
9. Welche konkreten kurz-, mittel- und langfristigen Handlungsbedarfe sehen Sie auf den verschiedenen politischen Handlungsebenen (EU, Bund, Land, Kommunen)? Wie bewerten Sie die aktuelle Preisentwicklung in der ambulanten und stationären Pflege?
10. Welche Reformvorschläge haben Sie für die Pflegeversicherung, insbesondere auch mit Blick auf den ländlichen Raum?

11. Welche Problemfelder werden sich in den nächsten Jahren in der Sicherstellung der Pflege im ländlichen Raum ergeben?
12. Welche Vorschläge, Ideen und Konzepte gibt es Ihrerseits, die Pflege im ländlichen Raum auch zukünftig sicherstellen zu können?

Personal und Arbeitssituation in der Pflege

13. Wie beurteilen Sie die Situation der ambulanten Alten- und Krankenpflege im ländlichen Raum im Hinblick auf die personelle Abdeckung des konkreten Pflegebedarfes? Gibt es Probleme mit drohender bzw. Manifeste Unterversorgung?
14. Wie bewerten Sie die Gewährleistung der Pflege im (abgelegenen) ländlichen Raum in Mecklenburg-Vorpommern aktuell insgesamt sowie unterschieden nach den Bereichen ambulant und stationär? Welchen akuten Änderungs- bzw. Ergänzungsbedarf sehen Sie aktuell?
15. Wie wird sich der Bedarf in Bezug auf die Gewährleistung der Pflege im (abgelegenen) ländlichen Raum in Mecklenburg-Vorpommern in den nächsten zehn Jahren nach Ihrer Einschätzung entwickeln und welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Leistungserbringung auch dann gewährleisten zu können?
16. Wie hoch ist die Zahl der aktuell bzw. Zukünftig fehlenden Pflegerinnen und Pfleger?
17. Die Pflegesituation wird entscheidend durch die Verfügbarkeit von Pflegefachkräften und dazu korrespondierender Anzahl von Pflegeassistenzkräften geprägt. Wie beurteilen Sie, wie in Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere in ländlichen Regionen,
 - a) das seit 2021 geltende neue Personalbemessungsverfahren nach dem GPVG (Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz) in welchen Anteilen neue Pflegefachkräfte und Pflegeassistenzkräfte generiert hat?
 - b) die generalisierte Ausbildung zur Pflegefachkraft zu einer Zunahme an Auszubildenden geführt hat?
 - c) die neuen Studiengänge Intensivmedizin (B.Sc.) an der Universität Rostock und Klinische Pflegewissenschaften (B.Sc.) an der Universität Greifswald zu Interesse und Nachfrage an praktischen Ausbildungsanteilen an Einrichtungen in peripheren Räumen geführt haben?
18. Ist es aus Ihrer Sicht sinnvoll, das neue Personalbemessungsverfahren auch auf die ambulante und teilstationäre Pflege anzuwenden?
19. Welche stetigen Angebote zur Regeneration sollten Arbeitgeber/Träger ihren Pflegekräften anbieten, um die hohen physischen und mentalen Arbeitsbelastungen zu kompensieren?

20. Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um die Pflegeausbildung zu optimieren, um noch mehr Schülerinnen und Schüler zum Abschluss der Ausbildung zu bringen und die Ausbildung bzw. den Beruf noch attraktiver zu machen?

Digitalisierung

21. Welche Rolle spielt das Thema Digitalisierung, was sind die Handlungsnotwendigkeiten?
22. Welche Rolle kann die Digitalisierung als ergänzendes und entlastendes Element einnehmen?
23. Können die sogenannten DiPa (Digitale Pflegeanwendungen), die noch in diesem Jahr mit einem DiPa-Verzeichnis starten sollen, aus Ihrer Sicht ein probates Hilfsangebot für ambulante Pflegebedürftige und deren helfende Angehörige besonders in den ländlichen Regionen sein?
24. Ist der im Digitalen Versorgungs- und Pflege-Modernisierungsgesetz (DVPMG) verankerte Leistungsanspruch für ambulant versorgte Pflegebedürftige mit einer Teilkostenübernahme von 50 EUR/Monat ausreichend, um die Nutzung attraktiv zu machen?
25. Mit welchen Maßnahmen und durch welche Informanten sollten die DiPa bekannt gemacht und deren Anwendungen eingeführt werden?
26. Welche Bedeutung haben Telematik und Telemedizin für die ambulante und stationäre Pflege im ländlichen Raum und in welcher Weise könnten Pflegeangebote im (abgelegenen) ländlichen Raum durch diese noch besser unterstützt werden?